

**Bürgermeister Thomas Fehling**

**Rede zur Einbringung des Haushaltsentwurfs 2019**  
**am 08. November 2018**

Herr Stadtverordnetenvorsteher,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

der Magistrat legt Ihnen einen ausgeglichenen Haushaltsentwurf für das Jahr 2019 vor. Das ist nicht so selbstverständlich, wie es im ersten Moment erscheinen mag. Dafür musste die Verwaltung einiges tun, damit die Zahlen so gut zusammenpassen.

Der Entwurf berücksichtigt alle **Kriterien der Kommunalaufsicht**, die für die Haushalts-Genehmigung relevant sind:

1. Es ist ein ausgeglichenes ordentliches Ergebnis vorzulegen. Diese Bedingung ist erfüllt.
2. Aufgrund von Altfehlbeträgen ist ein Haushaltssicherungskonzept mit zu beschließen. Dies ist in unserem Entwurf enthalten.
3. Der Zahlungsmittelüberschuss ist für Tilgungsleistungen und die Hessenkasse zu verwenden. Auch das wird eingehalten.
4. Die Nettokreditaufnahme 2019 ist auf maximal 2,9 Mio. Euro zu begrenzen. Auch das halten wir ein. Dazu später noch etwas mehr.
5. Die Schlussbilanz für das Jahr 2017 ist vor dem Haushaltsbeschluss 2019 an die Kommunalaufsicht auszuhändigen. Dies wird jetzt im November passieren.
6. Eine Liquiditätsreserve von 2 % ist für die Jahre 2019 bis 2022 aufzubauen. Hier haben wir aufgrund des Hessentages eine Ausnahmegenehmigung beantragt und bekommen, dies erst ab 2020 erfüllen zu müssen.

Der **Ergebnishaushalt** weist für das kommende Jahr eine Summe von 87.510.500 Euro aus und ist mit einem Überschuss von 13.100 Euro ausgeglichen.

Die Erhöhung von insgesamt rund 10,15 Mio. Euro bei Erträgen und 9,89 Mio. Euro Aufwendungen gegenüber dem Jahr 2018 ist in sehr starkem Maße durch den Hessentag begründet.

Lassen Sie mich Ihnen hierzu kurz einige wichtige Ertrags- und Aufwandpositionen darstellen.

### **Erträge**

- Die privatrechtlichen Leistungsentgelte steigen gegenüber 2018 um rund 4,31 Mio. Euro. Der Grund: Die Einnahmen beim Hessentag 2019.
- Die öffentlich-rechtlichen Leistungsentgelte steigen um 1,045 Mio. Euro. Neben dem Hessentag sind hierin auch Gebührenerhöhungen im Bereich der Kindertagesstätten von rund 550.000 Euro enthalten. Dazu werden wir Ihnen im nächsten Sitzungszug eine entsprechende Satzung vorlegen.
- Ebenfalls hessentagsbedingt steigen die Zuweisungen und Zuschüsse um 1,96 Mio. Euro.
- Die Steuereinnahmen liegen rund 2,12 Mio. Euro höher als in 2018. Dies wird vor allem durch steigende Gewerbesteuer erreicht, deren Niveau wir auch für 2019 prognostizieren.

### **Aufwendungen**

- Erheblich höher als dieses Jahr werden die Zahlen für Sach- und Dienstleistungen ausfallen, rund 7,28 Mio. Euro mehr. Der Grund ist offensichtlich: der Hessentag wird umgesetzt.
- Die Abschreibungen steigen, über den gesamten Haushalt verteilt, um rund 1,05 Mio. Euro.
- Die Zuweisungen an Dritte steigen um rund 634.000 Euro, auch dies im Wesentlichen der Großveranstaltung im nächsten Juni geschuldet.
- Die Kreisumlage steigt um 393.000 Euro, weil trotz geplanter Senkung des Hebesatzes durch den Landkreis die Berechnungsgrundlage ansteigt. Die Gewerbesteuerumlage schlägt mit insgesamt 152.000 Euro zusätzlich zu Buche.

- Die Personalkosten für die Stadtverwaltung inklusive Festspielverwaltung sind rund 434.000 Euro höher. Dies ist durch tarifliche Erhöhungen und die Rückführung des Kurbetriebes in den städtischen Haushalt begründet.
- Und schließlich steigen auch die Zinsen durch die Rückführung des Kurbetriebes in den städtischen Haushalt.

Wie sieht die Zukunft aus? In der **Finanzplanung** gehen wir für die Jahre 2020 bis 2022 von Überschüssen in Höhe von insgesamt 5,84 Mio. Euro aus, von denen 921.400 Euro in 2020, 2,15 Mio. in 2021 und etwa 2,77 Mio. Euro im Jahr 2022 realisiert werden sollen.

Von diesen Überschüssen werden wir ab 2020 rund 2,8 Mio. Euro verwenden, um Investitionen mit Eigenmitteln zu finanzieren. Dies ist im Investitionsprogramm ausführlich dargestellt.

Was die **Investitionen** für das Haushaltsjahr 2019 selbst angeht, betragen die Auszahlungen für Investitionen 8,664 Mio. Euro. Dieses Jahr waren es ca. 13,5 Mio. Euro.

In folgenden Bereichen liegen 2019 die Schwerpunkte der Investitionen:

- Maßnahmen für Straßen und Parkplätze erfordern rund 1,99 Mio. Euro Mittel
- Die Stadtsanierung und der Stadtumbau liegen investiv mit 1,99 Mio. Euro in gleicher Höhe.
- Für den Hestentag werden inklusive der Landesförderung 1,4 Mio. Euro aufgewendet.
- Die zukünftigen Arbeiten für das Schilde-Forum im Schilde-Park kosten rund 1,1 Mio. Euro.
- Die Investitionen über die Hessische Landgesellschaft (HLG) betragen nächstes Jahr rund 450.000 Euro.
- Wir haben uns vorgenommen, rund 480.000 Euro in den Brandschutz zu investieren.

Finanziert werden die Investitionen des Jahres 2019 mit Zuschüssen von rund 3,12 Mio. Euro (36%) und Kreditaufnahmen von rund 5,54 Mio. Euro (64%).

Die Kommunalaufsicht hat bekanntlich unsere Nettokreditaufnahme begrenzt: Für das laufende Jahr 2018 auf 5,9 Mio. Euro, auf 2,9 Mio. Euro in 2019 und auf 0,- Euro im Jahr 2020. Diese Vorgabe wird für das kommende Haushaltsjahr eingehalten. Der Bruttokreditaufnahme von 5,543 Mio. Euro steht eine Tilgung von 2,643 Mio. Euro gegenüber, so dass wir mit der Neuverschuldung von 2,9 Mio. Euro im nächsten Jahr eine Punktlandung machen.

Kurzum: Wir halten alle Vorgaben der Kommunalaufsicht ein.

Der Magistrat hatte in seiner Sitzung am 05.11.2018 noch einen ergänzenden Beschluss zum Haushaltsentwurf gefasst. Ab 01.01.2019 ist bei allen neu zu beginnenden Straßenprojekten auf die Erhebung von Straßenausbaubeiträgen zu verzichten. Für 2019 hätte der Verzicht ohnehin keine Auswirkungen, da keine Gebühren veranschlagt wurden. Aber darüber hinaus soll die Stadtverordnetenversammlung das Thema bitte in die Haushaltsberatungen mit aufnehmen.

In meiner letzten Rede zur Haushaltseinbringung hatte ich nach einer Sauerstoffmaske gerufen. Seitdem konnten wir - auch mit Unterstützung des Landes Hessen - die Situation ein sehr gutes Stück verbessern, wenngleich wir immer noch sehr konzentriert bei den Finanzen agieren müssen.

Hier ein paar Beispiele, welche Verbesserungen wir erreichen konnten.

Der Kurbetrieb wird zum Ende dieses Jahres in den städtischen Haushalt integriert. Durch die günstige Situation bei den Steuereinnahmen können wir die Verbindlichkeiten des Kurbetriebs abgelden. Die Maßnahme bringt uns in den kommenden Jahren Einsparungen, z. B. bei der Buchführung und den Jahresabschlüssen.

Wir haben uns bei der Hessenkasse eingeschrieben und können dadurch 10,4 Millionen Euro kurzfristige Kredite ans Land abtreten.

Zudem werden wir zum Jahresende die einmalige Gelegenheit nutzen, alte Verluste im Ergebnishaushalt gegen das Eigenkapital abzuschreiben. Der städtische Ergebnishaushalt wird somit um 30,6 Millionen Euro Verbindlichkeiten erleichtert.

Ich komme nochmal auf das leidige Thema Festspiel gGmbH.

Sehr verehrte Frau Fraktionsvorsitzende Zietz,  
sehr geehrter Herr Stadtverordneter Bös,

beim Thema gGmbH für die Festspiele hatten Sie uns durch Ihren Redebeitrag und die Pressemitteilung wissen lassen, dass die durch die Ausgründung in eine gGmbH angestrebten Verbesserungen sehr wohl heute schon als Regiebetrieb möglich seien, wenn man die offensichtlichen Maßnahmen nun endlich umsetzen würde. Ich zitiere aus Osthessen-News vom 25.09.2018:

„Mit entsprechender Zustimmung des Landes sei es ferner rechtlich möglich, wie immer wieder gefordert, den Wirtschaftszeitraum der Festspiele vom Haushaltsjahr zu lösen.“

Leider haben Sie dabei offengelassen, wie gegenüber dem Land argumentiert und das Vorhaben dann konkret umgesetzt werden soll.

Stellen wir uns das mal einen Moment vor: Wir haben ein Haushaltsjahr vom 01.01.2019 bis 31.12.2019 und ein Festspiel-Wirtschaftsjahr vom 01.10.2019 bis 30.09.2020. Dann wäre das Budget für die Saison 2020 früher festgelegt. OK. Ein Vorteil. Aber der Jahresabschluss für das Haushaltsjahr 2019 könnte frühestens im Herbst 2020 stattfinden. Dies würde den gesetzlichen Vorgaben widersprechen, dass bis April eines Folgejahres die Schlussrechnung vorliegen muss.

Glauben Sie wirklich, die Landesregierung würde einer solch umfassenden Ausnahme zustimmen, wo man aktuell genau den entgegengesetzten Weg geht, nämlich die Zeiträume zu verkürzen und Ausnahmen zu reduzieren? Und würde dies der hier im Hause immer wieder geforderten Transparenz dienlich sein?

Falls Sie dieser Überzeugung sind, dann stellen Sie doch bitte endlich einen Antrag dazu, damit die Verwaltung erkennen kann, dass dieses Vorgehen im Stadtparlament eine Mehrheit hat. Und geben Sie uns bitte auch einen Textvorschlag für das Schreiben ans Land – ist doch alles so einfach.

Ich zitiere nochmal aus selber Quelle:

„Um der kaufmännischen Leiterin Andrea Jung größeren Spielraum bei Einzelentscheidungen einzuräumen, braucht es nur einen Beschluss des Magistrates“, stellt Fraktionsneumitglied Thomas Bös fest.“

Dem entnehme ich, dass die Maßnahmen so klar und offensichtlich sind, dass selbst ein parlamentarischer Neuling dies erkennt. Nun, umso mehr wundert mich, warum die Grüne/NBL-Stadträtin bis heute keinen Antrag im Magistrat gestellt hat. Ich gebe zu, ich habe nicht verstanden, wie die von Frau Jung geschilderten Schwierigkeiten bei der Personalbeschaffung auf Basis TVÖD oder beim Vergaberecht durch einen Magistratsbeschluss gelöst werden könnten. Auf meine Rückfrage kürzlich bei Ihrer Stadträtin musste diese passen und konnte dem Magistrat keine Antwort liefern.

Herr Bös, Sie sind bislang den Nachweis schuldig geblieben, dass Ihre – für uns nicht nachvollziehbaren – Vorschläge zulässig sind und auch funktionieren werden.

Frau Zietz, Sie hatten angekündigt, dass es in diesem Sitzungszug von Ihnen einen Antrag geben solle, der all die Missstände beseitigen würde. Leider fand sich heute auf der Tagesordnung nichts dergleichen. Fehlanzeige!

Mit Ihrer Darstellung haben Sie die Mitarbeiter der Verwaltung, den Intendanten und insbesondere den Magistrat einschließlich dem Bürgermeister indirekt als inkompetent und unfähig charakterisiert.

Daher erwarten wir von Ihnen sehr zeitnah klare Handlungsvorschläge, wie aus Ihrer Sicht vorgegangen werden soll. Und bitte kommen Sie nicht mit Ausflüchten, es sollte eine Arbeitsgruppe oder eine Kommission gegründet werden oder mit vagen

Arbeitsaufträgen, die Verwaltung solle irgendwo etwas abklären. Nein, jetzt sind Sie am Zug. Sie haben den Mund sehr voll genommen und nun sind Sie in der Pflicht, endlich verständliche und überzeugende Argumente vorzulegen.

Der Magistrat würde sehr gerne jetzt den Vertrag mit Joern Hinkel verlängern, aber Herr Hinkel erwartet klare Zusagen, wie das „Bad Hersfelder Murmeltiersyndrom“ endlich beendet werden und ein verlässlicher Planungshorizont über mehrere Jahre erreicht werden kann. Oder spekulieren Sie am Ende darauf, dass Joern Hinkel genervt hinwirft und sich einem anderen Festspielort widmet?

Meine Damen und Herren,

wir haben dieses Jahr durch den Hessentag eine große Anzahl von zusätzlichen Aufgaben und Projekten absolviert und zum Teil noch am Laufen, die uns alle ordentlich strapazieren. In einigen Fachbereichen ist der Stapel der zu erledigenden Aufgaben so hoch, dass man manchmal kurz vor dem Verzweifeln steht. Aber die Mannschaft ist hoch motiviert, den Hessentag zu einem wunderbaren Fest und zu einem Aushängeschild für Bad Hersfeld werden zu lassen, so dass es zwar knackt und knirscht, aber es dann trotzdem mit Elan weiter geht.

Ich möchte an dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön an alle Mitarbeiter der Stadtverwaltung und der städtischen Betriebe richten für ihr unglaubliches Engagement.

Mehrere Großprojekte werden im Moment parallel bearbeitet:

- Breitenstraße 57
- Umbau Breitenstraße
- Sanierung Stadion an der Oberau
- Neues Feuerwehrgerätehaus in Asbach
- Etc.

Für die nachhaltige Entwicklung der Stadt durch den Hessentag gibt es zahlreiche Chancen und Projekte, die uns gemeinsam voranbringen. Mit hessischen Fördermitteln von knapp 6,5 Millionen Euro sowie durch weitere Initiativen, z.B. das Fassaden-Förderprogramm der Stadt und dem Kreditprogramm der Sparkasse,

werden durch den Hessentag Gesamt-Investitionen von mindestens 23 Millionen Euro ausgelöst!

Wenn wir entlang dieser vielen Projekte nach vorne in Richtung Hessentag und darüber hinaus schauen, sehen wir ganz deutlich, welchen nachhaltigen Entwicklungsschub der Hessentag für Bad Hersfeld bewirkt. Alle hessischen Kräfte in den Ministerien, Behörden und anderen Organisationen sind auf das Ereignis ausgerichtet und helfen uns. Man könnte sagen, Bad Hersfeld hat momentan den Turbo eingelegt. So eine Schubkraft wäre ohne den Hessentag nicht möglich.

Diese Schubkraft sollten wir unbedingt für weitere Veränderungsprozesse in unserer Stadt zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger nutzen. Ein paar davon will ich hier aufgreifen.

Ein großes Ärgernis sind die vielen Paket- und Lieferfahrzeuge, die zum Teil bis mittags die Fußgängerzone belagern. Es ist davon auszugehen, dass bei dem prognostizierten Paketwachstum dieser Zustand in den nächsten Jahren noch schlimmer und unerträglicher wird. Immer wieder kommt es zu gefährlichen Situationen für die Fußgänger und insbesondere für Kinder und Senioren.

Das ist aus meiner Sicht völlig inakzeptabel. Die Fußgängerzone muss wieder uneingeschränkt den Fußgängern gehören, damit man in Ruhe bummeln gehen kann und Kinder sich frei und sicher bewegen können. Wir haben vor einigen Wochen begonnen, da genauer hinzuschauen und Strafen auszusprechen. Aber richtig geholfen hat es trotzdem wenig, weil einige Paketdienste die viel zu geringen Strafen einfach einkalkulieren und hinnehmen.

Im Januar werden wir die Zügel weiter anziehen und die morgendliche Belieferungszeit bis 10:00 Uhr begrenzen. Das wird ganz sicher einen großen Aufschrei bei den Lieferdiensten und Anwohnern bzw. Geschäftsleuten bringen. All denen kann ich nur entgegnen, dass wir das Thema bereits seit einem Jahr in verschiedenen Gesprächsrunden und medial intensiv vorgestellt haben. Zudem haben wir zahlreiche Gespräche mit nahezu allen Lieferdiensten geführt. Leider

haben die Akteure von sich aus bislang keine einzige Verbesserung herbeigeführt. Das finde ich sehr schade. Die Firmen haben die Chance nicht genutzt.

Man kann hier klar von Marktversagen sprechen, so dass Bad Hersfeld im Sinne der Daseinsvorsorge grundlegend eingreifen darf und dies auch tun wird. Es sollte sich jetzt keiner beschweren, dass die Stadt ab Januar richtig ernst macht und das Terrain wieder für die Bürger zurückerobert.

Analog dazu sind uns die illegalen Fahrten durch die Fußgängerzone in den Abendstunden und nachts ein massiver Dorn im Auge. Wir arbeiten aktuell daran, an den Einfahrtspunkten zur Fußgängerzone Verkehrsüberwachung zu installieren, damit alle unbefugten Einfahrten sofort festgestellt und geahndet werden können. Wer eine Ausnahmegenehmigung hat, braucht nichts zu befürchten.

Im Rahmen der Erstellung des Verkehrskonzeptes für den Hessestag wurde uns bewusst, dass viele Dörfer in den Nachbargemeinden so schlecht mit dem ÖPNV an Bad Hersfeld angebunden sind, dass die Menschen wohl nicht oder nur sehr begrenzt zum Hessestag kommen werden. Diese Rückmeldung hat uns veranlasst, während des Lullusfestes speziell ein Auge auf das Thema zu werfen und in der Tat, hinter Bebra/Rotenburg bricht die Begeisterung für das Lullusfest bzw. für Bad Hersfeld als Einkaufsstadt und Kreisstadt fast komplett ein, u.a. weil die öffentliche Anbindung zu schlecht ist. Eine deutlich bessere ÖPNV-Anbindung haben auch die Schüler unserer Stadt auf ihrem ersten Open-Space-Workshop vor ein paar Wochen in der Schilde-Halle gefordert.

Nach deren Schilderungen ist die Anbindung der Hersfelder Stadtteile ans Zentrum zu verbessern. Bei den Jugendlichen ist es heute nicht mehr selbstverständlich, dass man mit 18 den Führerschein macht und ein eigenes Auto haben möchte. Sie definieren Mobilität völlig anders. Diesem Trend sollten wir nachkommen, um Bad Hersfeld attraktiv für die junge Generation zu halten.

Ich bin der Meinung, wir sollten diese Schwachstelle nicht einfach hinnehmen, sondern den Hessestag auch dazu nutzen, um die Anbindung des Umlandes an die Kreisstadt deutlich zu verbessern. Es kann doch beim allerbesten Willen nicht sein,

dass wir einen Hessentag im Landkreis Hersfeld-Rotenburg ausrichten und ein guter Teil der Bevölkerung bleibt außen vor. Wir würden gerne zusammen mit den Gemeinden und dem Landkreis neue Lösungen einführen.

Christian Scholz, seit September Geschäftsführer der Wirtschaftsbetriebe und zudem zuständig für den ÖPNV in Bad Hersfeld, hat einen Vorschlag, wie wir eine moderne Form des Anruf-Sammel-Taxis in Bad Hersfeld und in Verbindung mit dem Umland einrichten können.

Eine bessere Mobilität hilft auch der Einkaufsstadt Bad Hersfeld.

Shopping in Bad Hersfeld muss eine ganz besondere Freude sein. Dazu gehören zahlreiche Faktoren

- eine attraktive Innenstadt mit hoher Aufenthaltsqualität. Hier möchte ich mal auf die so genannten „intelligenten Mülleimer“ eingehen. Davon haben wir drei Stück in der Fußgängerzone aufgestellt. Der Behauptung, die Geräte seien teuer und nutzlos, also reiner Spielkram und Geldverschwendung, will ich entgegentreten. Im letzten Jahr sah es an Wochenenden an einigen Stellen in der Stadt ganz übel aus. Müll, und vor allem diese Coffee-to-go-Becher, flog herum und ich erhielt massive Beschwerden von Anwohnern und Gästen. Die neuen Mülleimer komprimieren den eingeworfenen Müll um bis zu 80 %. Zudem sehen unsere Leute am Freitag, ob die Tonnen vor dem Wochenende nochmal geleert werden sollten. Wenn die Stadt am Wochenende rappellvoll ist und dementsprechend der Müll fast astronomische Ausmaße annimmt, bekommt die Bereitschaft automatisch eine Nachricht und kann eine zusätzliche Leerung veranlassen. Seitdem haben wir keine Beschwerden mehr. Ausnahme: wenn ein Mülleimer ausfällt, was den Nutzen der neuen Mülleimer belegt. Aus meiner Sicht und der vieler Bürger ein voller Erfolg!

Weitere Faktoren für eine attraktive Einkaufsstadt sind:

- ein gutes Parkplatzangebot mit bequemer An- und Abfahrt sowie vernünftigen Parkgebühren
- exzellente ÖPNV-Anbindung wie oben schon ausgeführt

- lebendiges Stadtleben mit Attraktionen und Events, die Besucher nach Bad Hersfeld locken
- moderner Einzelhandel und Gastronomie, die Shopping in Bad Hersfeld zu einem ganz besonderen Erlebnis machen
- Ein ganzheitliches Auftreten nach außen, bei dem ALLE mitmachen, damit außerhalb erkennbar ist, was es alles in Bad Hersfeld zu kaufen und zu entdecken gibt. Es kann nicht sein, dass sich einige Geschäftsleute anstrengen und andere schwimmen nur mit und sind reine Nutznießer
- Ein zeitgemäßes Marketing, das „sexy“ ist und auch junge, „hippe“ Besucher nach Bad Hersfeld lockt.

Einige gute Ansätze gibt es, wie z. B. die neuen Verkaufsräume von Sauer. Dort fühlt sich der Kunde als Gast wohl und kann in angenehmer Atmosphäre Geld ausgeben. Vielen Dank an die Familie Wittenberg, die diese bedeutende Investition in Bad Hersfeld getätigt hat. Jetzt darf Bad Hersfeld - also Verwaltung und die anderen Geschäftsleute - aber nicht stehen bleiben, sondern alle müssen zügig weitergehen. Alles Bisherige muss auf den Prüfstein und möglicherweise geändert oder angepasst werden. Die anderen Städte rund um Bad Hersfeld schlafen nicht, sondern versuchen intensiv mit guten Ideen und Angeboten die Kunden zu locken.

Am 27. November fahren wir mit einer Delegation nach Langenfeld, um uns dort von deren Projekten zum Thema Einkaufsstadt inspirieren zu lassen. Vielleicht wollen ja auch Stadtpolitiker mitfahren und sich in den Ideenprozess konstruktiv einbringen.

In den letzten Monaten haben sich die Beschwerden aus der Bürgerschaft gehäuft, dass man sich an einigen Stellen unserer Stadt nicht mehr wirklich sicher fühle. Wir stehen in enger Abstimmung mit der Polizei und haben punktuell erfolgreich gemeinsame Maßnahmen ergriffen.

Rein statistisch gesehen haben wir in Bad Hersfeld kein echtes Sicherheitsproblem, insbesondere wenn man Vergleiche mit anderen Städten anstellt. Aber wem helfen Statistiken, wenn man abends im Dunkeln Personen begegnet, die alleine durch ihr Erscheinungsbild und ihr Auftreten einem Angst machen. Dieses Gefühl von Angst

ist ausgesprochen individuell und wird somit sehr unterschiedlich wahrgenommen und bewertet.

Unser Ziel muss es aber sein, dass man sich in unserer wunderschönen Stadt zu jeder Tageszeit und an jedem Ort ungehindert und angstfrei bewegen kann. Deshalb möchte ich, dass wir uns im kommenden Jahr dieser Sorge besonders widmen und weitere Maßnahmen ergreifen.

Ein erster Schritt wird sein, dass ich dem Magistrat in Kürze vorschlagen werde, die bisherige Feuerwehrkommission um den Bereich Sicherheit zu erweitern und die Polizei einzubeziehen.

Der Hessentag kann auch für das Thema Sicherheit ein Sprungbrett sein, denn für einen sicheren Hessentag brauchen wir eine ganze Reihe von Bausteinen (u.a. die richtige technische Infrastruktur), um die verschiedenen Sicherheitsanforderungen zu gewährleisten. Warum also die Infrastruktur nicht gleich so aufbauen, dass wir sie später bei anderen größeren Veranstaltungen und auch im Allgemeinen weiter nutzen können? Dann haben alle nachhaltig ein angenehmeres Sicherheitsempfinden und können wieder angstfrei eine lebenswerte Innenstadt genießen.

Wo wir gerade beim Thema Sicherheit zum Hessentag sind, muss ich ein Thema aufgreifen, das mich doch einigermaßen verärgert hat: während des Lullusfestes haben doch tatsächlich Unternehmer die von der Stadt ausgestellten Ausnahmegenehmigungen zum Befahren des Sicherheitsbereiches rund um das Lullusfest kopiert und an Mitarbeiter und Lieferanten verteilt.

Man hat dadurch das Sicherheitskonzept massiv unterlaufen und die Bürgerinnen und Bürger in Gefahr gebracht. Ich frage mich, warum wir uns als Stadt solche Mühen machen, um die Anwohner und Gäste des Lullusfestes zu schützen, wenn es solch verantwortungslose Mitmenschen gibt, die einzig ihren eigenen Vorteil im Blick haben. Wir werden dieses Verhalten strikt ahnden, denn sonst würden wir in Richtung Hessentag ein falsches Signal setzen.

Zum Schluss möchte ich nicht versäumen, unsere Erfolge bei Smart City zu erwähnen. Wir haben eine ganze Reihe von Projekten in den unterschiedlichsten Themenbereichen durchgeführt und dabei sehr positives Feedback aus der Bevölkerung bekommen, weil immer ein ganz konkreter Bürgernutzen dahinter steht. Natürlich ist es immer noch so, dass in der Bevölkerung nicht jeder die Belange von Smart City verstanden hat. Da gilt es, noch weitere Aufklärungsarbeit zu leisten. Aber wenn man bedenkt, wie groß die Fragezeichen und Skepsis vor drei Jahren waren, dann haben wir sensationell schon eine ganze Menge erreicht. Wir hatten umfassende Berichterstattung in den verschiedensten Medien, u.a. eine ganze Seite in der Bild am Sonntag, so dass unsere Ergebnisse sogar überregional wahrgenommen werden. Inzwischen hatten wir einige Städte (z.B. Brüssel, Madrid, Langenfeld, Mühlhausen und die so genannte Nord-Allianz im Norden von München) zu Besuch. Die städtischen Vertreter kommen, um sich insbesondere über unsere so genannte „agile“ Vorgehensweise zu informieren. Die Unternehmen weltweit sind dabei, sich auf agile Methoden umzustellen. Das ist die Zukunft.

Was bedeutet agiles Vorgehen?

Bisher wurde bei Projekten gleich zu Beginn das angestrebte Ergebnis möglichst präzise beschrieben, dann die gesamte Aufgabenstellung durchgeplant und schließlich der Projektplan durchgezogen. Das mag bei Bauprojekten wie z.B. im Straßenbau gut funktionieren, aber bei Aufgabenstellungen, wo anfangs noch nicht ganz klar ist, ob der Lösungsweg wirklich der richtige ist oder wie das Produkt am Ende aussehen soll, damit es dem Kunden auch wirklich gefällt, geht man seit einigen Jahren anders vor.

Man beschreibt das zu lösende Problem und ganz grob den Lösungsweg. Dann werden in kurzen Zeitabständen (so genannten Sprints) Zwischenergebnisse hergestellt, die anschließend bei den Meilensteinen begutachtet werden. Es wird somit immer wieder innegehalten und überprüft, ob der Lösungsweg noch als der richtige erachtet wird. Falls ja, steigt man in die nächste Phase (den nächsten Sprint) ein. Falls nein, muss am Ziel und/oder am Produkt nachjustiert werden.

Mit dieser Methode kann man verhindern, dass anfangs Dinge festgelegt werden und stur daran festgehalten wird. Gerade bei Projekten, die über Monate oder Jahre

laufen, kann dadurch auf sich verändernde Erwartungen oder Rahmenbedingungen eingegangen werden.

Als sehr schade erachte ich, dass unser deutsches Bildungssystem auf „agiles Vorgehen“ noch nicht ausreichend eingestellt ist. Die jungen Leute lernen immer noch Methoden, die inzwischen so gut wie ausgestorben sind.

Umso bemerkenswerter ist es, dass sich Bad Hersfeld klammheimlich zur Modellkommune für agiles Vorgehen in der Verwaltung gemausert hat. Da können die Mitarbeiter der Verwaltung stolz drauf sein und da können Sie als Stadtverordnete stolz drauf sein, denn Sie hatten den Mut und die Entschlossenheit, uns diesen unglaublich erfolgreichen Weg gehen zu lassen!

Ich hatte Einladungen des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, der Staatskanzlei in Berlin und des BITKOM, um unsere Projekte vorzustellen. Zudem hielten wir einige Vorträge auf wichtigen Konferenzen wie z.B. der Entwicklerkonferenz von Microsoft mit mehreren tausend Teilnehmern. Überall konnten wir dabei Werbung für Bad Hersfeld und den Hestentag machen. Ein bundesweiter Marketingeffekt mit enormer Hebelkraft.

Auch gibt es inzwischen im Bereich Umweltsensoren ein Hersfelder Start-up. Somit wirken sich die Smart-City-Aktivitäten der Stadt auch als örtliche Wirtschaftsförderung aus.

So ganz nebenbei haben wir durch die agile Vorgehensweise und durch die Kooperationen mit den Unternehmen auch wirtschaftlich große Vorteile für den städtischen Haushalt erzielt. Wir haben bei zahlreichen Projekten deutlich günstigere Einkaufskonditionen bekommen. Den finanziellen Nutzen schätzen wir auf ca. 400.000 Euro, wobei einige Projekte noch gar nicht abgeschlossen sind.

Smart City Bad Hersfeld ist unzweifelhaft eine großartige Erfolgsgeschichte!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.